



Heidelberg, 19. September 2006

Liebe BIRKE-Freunde,

Heute:
«Aus dem Tagebuch
einer Schwangeren»

vielleicht haben auch Sie im Fernsehen die berührenden Bilder gesehen: Die einjährige Elodie jauchzt und patscht mit ihren kleinen Händchen gegen die Handflächen ihres Bruders Noah hinter dem durchsichtigen Plastikzelt, durch das die beiden getrennt sind. Noah ist fünf und leidet unter einer sehr schweren Erbkrankheit des Immunsystems. Jede Infektion ist für ihn lebensgefährlich, deshalb muß er isoliert leben. Das einzige, was Noah helfen kann, ist eine Knochenmarkstransplantation. Da kein geeigneter Spender gefunden werden konnte, entschieden sich Noahs Eltern dazu, in einem Brüsseler Labor mittels In-Vitro-Fertilisation (IVF) ein Kind mit den passenden Stammzellen erzeugen und mit Hilfe von Präimplantationsdiagnostik (PID) und HLA-Typing auswählen zu lassen – Elodie. Sie wurde geboren, um ihren Bruder zu heilen. Inzwischen ist die Knochenmarkstransplantation erfolgt und Noah geht es viel besser, die Eltern sind glücklich.

Berührende Bilder zweifelsohne, die niemanden kalt lassen, tränenreich und medienwirksam inszeniert. Doch der emotionale Blick auf Elodie und Noah verstellt den Blick auf die ethische Brisanz des Falles.

Wer fragt sich angesichts dieser Bilder zum Beispiel, was mit den «überzähligen» Embryonen passiert ist, die bei jeder IVF «anfallen»? Tatsächlich wurde Elodie unter mindestens 11 – das Labor spricht sogar von 20 bis 30 – Embryonen ausgesucht, die bei dieser Zeugung im Reagenzglas entstanden sind. Ihr Leben instrumentalisiert – ihrer genetischen Eigenschaften wegen. Und was ist mit den anderen geschehen? Hatten nicht auch sie das Recht, weiterzuleben?

Über diese schwerwiegenden Implikationen der IVF und PID spricht kaum jemand, und die schönen Fernsehbilder tragen dazu bei, diese Probleme zu verdrängen und zu verharmlosen. Gerade deshalb ist es der «BIRKE» ein Herzensanliegen, diese Dinge anzusprechen und deutlich zu machen.

Liebe Freunde des Lebens, lassen Sie uns gemeinsam weiterhin unermüdlich für die Würde eines jeden Menschenkindes eintreten!
Mit einem herzlichen Gruß

Ihre

S. Dengler (S. Dengler)

kurz & bündig



Verdienstmedaille für Pflegeeltern des «Oldenburger Babys»

Bundespräsident Horst Köhler hat den Pflegeeltern des «Oldenburger Babys» Tim die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Tim wurde 1997 wegen Down-Syndrom in der 25. Schwangerschaftswoche abgetrieben, er überlebte jedoch die versuchte Tötung.

Simone und Bernhard Guido nahmen den durch die Folgen der Abtreibung zusätzlich schwer behinderten Tim als Pflegekind liebevoll in ihre Familie auf.

Astrid Mannes, die Vorsitzende der Frauen-Union Darmstadt-Dieburg, die das Ehepaar Guido für den Verdienstorden vorgeschlagen hatte: «Das Ehepaar Guido empfand ihre beiden gesunden Kinder als solches Glück, daß es aus Dankbarkeit das Bedürfnis verspürte, etwas davon an die Gesellschaft zurückzugeben und dieses Glück mit einem Menschen zu teilen, der auf die Schattenseite des Leben geboren wurde.» Mit der Auszeichnung für das Ehepaar würden stellvertretend alle Eltern, die ein eigenes oder angenommenes behindertes Kind haben und betreuen, geehrt.

Seit zwei Jahren lebt übrigens ein weiteres Pflegekind mit Down-Syndrom bei den Guidos – die 6jährige Lizzy.

Aus dem Tagebuch einer Schwangeren

Montag, 2. August

Der Test ist positiv! Die trüben Vorahnungen haben sich bestätigt: schwanger!! Tausende Gedanken schwirren mir durch den Kopf. Angst, Unsicherheit, Ablehnung, aber auch leise Freude und – Stolz! Ich kann also doch schwanger werden! Wie sehr haben Martin und ich uns ein Kind gewünscht, und es hat nicht geklappt. Daran ist schließlich sogar unsere Ehe zerbrochen. Und jetzt, ausgerechnet jetzt, wo ich mein Leben nach der Scheidung wieder in den Griff bekomme, ein Studium neben meinem Halbtagsjob angefangen habe, mich damit angefreundet habe, keine Kinder zu haben – jetzt bin ich schwanger ...!!

Was soll ich nur tun? Und wie wird Gregor reagieren, wenn ich es ihm sagen werde?!

Mittwoch, 4. August

Gregor ist schockiert. Er sagt, daß er sich viel zu jung fühlt, um Vater zu sein ... Und daß er nicht weiß, ob ich die richtige Frau, die «Frau fürs Leben» bin! Ich lasse mir nicht anmerken, wie sehr er mich damit verletzt hat. Irgendwie verstehe ich ihn auch – schließlich ist er 10 Jahre jünger als ich.

Natürlich hat Gregor sofort seinen Eltern erzählt, daß ich schwanger bin. Für sie gibt es sowieso nur einen Weg: Abtreibung. Gregor merkt nicht, in welcher Abhängigkeit er von seinen Eltern lebt und daß sie ihn an sich binden, indem sie ihn finanziell unterstützen!

Ich habe bei pro familia angerufen und einen Termin zur Beratung vereinbart.

Samstag, 7. August

Ich ging mit Gregor Mittagessen. Am Nebentisch saß eine Familie mit zwei Kindern. Die Kleinere von den beiden – sie war wohl etwa 1½ Jahre – kam zu unserem Tisch und zeigte mir ihr Kuscheltier. Dabei sagte sie irgendetwas Unverständliches und strahlte mich so an, daß ihr beinahe der Schnuller aus dem Mund gefallen wäre.

Gregor meinte, er würde das fast nicht aushalten und fragte mich, wie es mir damit gehe. Ja, wie geht es mir eigentlich?! Ich fühle mich innerlich so leer und tot ...

Als wir über den Abbruch sprachen, weinte Gregor. Es sei ja schließlich auch ein Teil von ihm, der jetzt «weg» müßte. Aber er kann es sich mit Kind einfach nicht vorstellen. Außerdem weiß er noch nicht, was er nach seinem Studium beruflich macht. Seine Eltern drängen massiv zur Abtreibung.

Montag, 9. August

Meine Mama hat gesagt, daß sie sich auf das Kind freuen würde! Wenn sie das Kind nähme, dann könnte ich weiterhin studieren! Vielleicht behalte ich es doch?!

Dienstag, 10. August

Schon wieder Streit mit Gregor! Ich will ihn nicht verlieren! Ich halte es nicht aus, alleine zu sein, nicht einmal einen Abend lang! Wie oft haben wir uns schon im Streit getrennt und sind dann doch wieder zusammengekommen! Und jedes Mal nehmen wir uns fest vor, den anderen beim nächsten Streit nicht an seinen wunden Stellen zu treffen, und doch passiert es immer wieder!

Mittwoch, 11. August

Am Nachmittag war ich zum Gespräch bei pro familia. Die Beraterin war nett, ist aber gar nicht auf die Probleme in der Partnerschaft eingegangen, wie ich es mir gewünscht hätte! Sie sagte mir nur, was mir in meiner Situation an Geld zusteht, wenn ich das Kind bekomme, und was ich tun muß, wenn ich die Abtreibung will! Sie hat mir den Schein gegeben.

Samstag, 14. August

Der Lebensgefährte meiner Mutter hat gedroht, daß er sie verläßt, wenn sie das Kind nimmt! Jetzt sind meine Halbgeschwister endlich aus dem Haus, und da will Robert das Leben mit Mama genießen! Mein Kind wäre im Weg! Mama setzt ihre Beziehung aufs Spiel, weil sie für das Kind ist!

Montag, 16. August

Es gab schon wieder bösen Streit mit Mama und meinem Stiefvater. Mama wirft mir vor, daß ich mich vor der Verantwortung drücken und sie ihr zuschieben will. Sie kann nicht mehr. Robert würde sie verlassen, und dabei begänne doch gerade ihre Beziehung besser zu werden!

Dienstag, 17. August

Eine Freundin hat für mich einen Termin bei der «BIRKE» vereinbart. Das Gespräch ging über 3 Stunden! Was da alles zur Sprache kam ... Meine Verletzungen aus der Kindheit, weil Mama mich zu Tante Lisi gegeben hatte, als sie meinen Stiefvater kennenlernte. – Wie sehr hatte ich mir doch immer gewünscht, in der Familie meiner Mutter und meines Stiefvaters aufzuwachsen! –, meine gescheiterte Ehe mit Martin, die Beziehung mit Gregor, unsere vielen Streits, mein Studium, meine Arbeit, meine Wünsche.

Vieles ist mir klarer geworden, sehe ich in neuem Licht: meine Neigung, Streit zu provozieren, und meine Abhängigkeiten, ...

Die Beraterin Frau F bat mich, damit aufzuhören, meine Mutter zu erpressen, und ihr die Zeit zu geben, die sie braucht. Zum nächsten Termin soll ich Gregor mitbringen!

Mittwoch, 18. August

Ich bin so wütend und so verletzt, daß ich gar keine Worte finde!! Gregor wollte wissen, ob ich endlich einen Abtreibungstermin habe. Er möchte auf gar keinen Fall mit zur «BIRKE» gehen! Im Streit hat er mir dann häßliche Sachen an den Kopf geworfen ... Daß ich keinen anderen Mann mehr kriege, daß ich ihn einfangen will mit dem Kind, daß er gar nicht der Vater ist!!

Donnerstag, 19. August

Ich war beim Frauenarzt (9. SSW!). Er hat mir den Ultraschall gezeigt, und ich konnte die Ärmchen, Füßchen des Kindes sehen. Ich bin richtig erschrocken darüber, wie kalt mich die Bilder gelassen haben! Ich habe die Nase voll: Ich werde abtreiben und mich von Gregor trennen.

Freitag, 20. August

Als ich bei der «BIRKE» anrief, um meinen Termin abzusagen, wollte Frau F wissen, was denn passiert wäre. Ich erzählte ihr vom Frauenarztbesuch und daß mein Entschluß zur Abtreibung jetzt feststeht, aber sie ließ sich nicht abwimmeln und wollte wissen, was noch vorgefallen sei. So erzählte ich auch von dem neuerlichen Streit mit Gregor. Nachdem wir ausführlich darüber gesprochen hatten, schlug Frau F vor, daß wir uns zusammensetzen, um über «echte Alternativen» zu reden. Ich bestand darauf, daß wir dann auch über die Abtreibung reden, und fragte sie, ob sie mich danach auch weiterbetreut! Wir vereinbarten einen Termin für nächsten Montag!

Montag, 23. August

Frau F verweigert mir ihre Mithilfe bei der Abtreibung! Als ich ihr vorwarf, daß sie mich im Stich läßt, wies sie dies scharf zurück mit den Worten, daß all die bestehenden Probleme überhaupt nicht durch das Kind verursacht sind, folglich auch nicht durch dessen Tod gelöst werden können! Irgendwie hat sie damit recht ...

Dienstag, 24. August

Was für eine Überraschung!! Um 11 Uhr klingelte es und ein wunderschöner Strauß gelber Rosen wurde für mich abgegeben! Ich konnte es erst gar nicht glauben – es muß sich wohl um eine Verwechslung handeln?! – aber nein: Die Rosen waren für mich! Von meiner «BIRKE»-Beraterin! Ich saß da und heulte. So einen wunderschönen Rosenstrauß hat mir noch nie jemand geschenkt! Es wurde mir bewußt, wie schlecht ich mich eigentlich immer behandle.

Ein paar Stunden später rief Gregor an. Er beschimpfte mich, warf mir vor, daß ich sowieso nicht in der Lage sei, ein Kind großzuziehen, daß ich ihn erpresse und vieles mehr. Seltsamerweise ließen mich heute seine Ekelhaftigkeiten völlig kalt. Wie mir meine Beraterin bei der «BIRKE» empfohlen hatte, antwortete ich nicht aggressiv, sondern kühl: «Dann verlaß' mich doch, ich schaffe es auch alleine», und legte den Hörer auf. Eine Stunde später rief er wieder an, und – ein kleines Wunder! – er entschuldigte sich für seine harten Worte ... Am Wochenende werden wir uns treffen. Vielleicht hat unsere Beziehung doch noch eine Chance? Unser Baby werde ich auf jeden Fall bekommen!



Erwartet ...

*Erwartet, ersehnt ... – angekommen!
Deine Welt ist bereit: Willkommen, Kind!
Spüre die Liebe, die dich empfängt:
In den Armen, die dich halten,
in den Händen, die dich streicheln,
in der Wiege, die dich aufnimmt,
in den längst gestrickten Babyschuhen ... –
und in den Augen, die staunend
und dankbar dich betrachten.*

(Christine Peters)

Liebe «BIRKE»-Freunde, auf vielfachen Wunsch hin zeigen wir heute noch einmal das bewegende Bild des Babys Samuel und berichten etwas ausführlicher als in unserem Juni-Freundesbrief darüber.

Der Fotojournalist Michael Clancy wurde im September 1999 von der Zeitung «USA Today» beauftragt, die Operation an einem 21 Wochen alten ungeborenen Kind im Mutterleib abzulichten.

Bei Baby Samuel war vorgeburtlich Spina bifida («offener Rücken») diagnostiziert worden. In den USA sind Operationen von ungeborenen Kindern mit Spina bifida bereits gang und gäbe. Dabei wird der Bauch der Schwangeren wie beim Kaiserschnitt geöffnet, die Gebärmutter mit dem Kind herausgehoben, durch einen Schnitt geöffnet und die Fehlbildung innerhalb des Uterus korrigiert.

Als die Operation an Samuel in 1 Stunde und 13 Minuten erfolgreich ausgeführt war und das Operationsteam erleichtert aufatmete, sah Clancy, wie sich der Uterus ohne Fremdeinwirkung von innen her bewegte und sich plötzlich ein vollständiger, winziger Arm aus der Öffnung hervorstreckte. Der Arzt hielt dem Kleinen den Finger hin und Samuel umschloß ihn mit seinem winzigen Händchen und klammerte ihn fest. Wie um die Kraft des Kleinen zu testen, schüttelte der Doktor die winzige Faust. Samuel hielt fest, und Clancy schoß die Bilder seines Lebens. Das Ganze geschah so schnell, daß die Krankenschwester fragte, was denn geschehen sei. Und als Clancy ihr sagte, daß das Kind herausgegriffen hätte, antwortete sie: «Oh, das machen sie jedes Mal!»

Die Operationswunde wurde geschlossen und die Gebärmutter zurück in den Leib der Mutter gesetzt. Am 2. Dezember 1999 erblickte Samuel Alexander Armas das Licht der Welt und ist heute – abgesehen von seinen Beinschienen – gesund. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses wurde Clancy zum engagierten Christen und Lebensschützer. «Ich litt an Schock für zwei Stunden nach der Operation. Jetzt weiß ich, daß Abtreibung falsch ist – absolut falsch.» Auf seiner Homepage schreibt Clancy: «Das größte Geschenk, das ich als Fotojournalist je empfangen konnte, wurde mir von einem ungeborenen Kind geschenkt.»
www.michaelclancy.com



Die BIRKE e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Bensheim. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte die satzungsmäßige Verwendung der Spendengelder nach den gesetzlichen Vorschriften.

Hinweis: Zur Wahrung der Anonymität werden in den Texten Namen, Orte und Zeitangaben geändert.

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Bensheim
Konto-Nr.: 108 00 43 (BLZ 509 500 68)

Postbank Frankfurt/Main
Konto-Nr.: 23 18 – 602 (BLZ 500 100 60)

© Nachdruck nur mit Genehmigung der «BIRKE» erlaubt.